

Sport

„Wir müssen es nur wollen“

Bei der Berliner Sportler-Gala ist die Olympiabewerbung das Thema des Abends, auch für einen Weltmeister, der nicht erscheint

VON KARIN BÜHLER

Sportlerin des Jahres

1. Lena Schöneborn	14,40 %
2. Claudia Pechstein	12,65 %
3. Daniela Schulte	11,99 %
Paralympics Schwimmen	
4. Sabine Lisicki, Tennis	11,50 %
5. Marianne Buggenhagen	10,78 %
Paralympics Leichtathletik	
6. Lisa Unruh, Bogenschießen	7,88 %
7. Nora Subschinski	5,63 %
Wasserspringen	
8. Julia Richter, Rudern	7,14 %
9. Laura Vargas-Koch, Judo	7,06 %
10. Svenja Weger, Segeln	6,98 %

Sportler des Jahres

1. Robert Harting, Leichtathletik	22,81 %
2. Patrick Hausding	17,56 %
Wasserspringen	
3. Arthur Abraham, Boxen	15,23 %
4. Marcus Groß, Kanu	8,18 %
5. Robert Förstmann, Radsport	6,83 %
6. Thomas Ulbricht, Paralympics Leichtathletik	6,44 %
7. Pierre Senska	6,25 %
Paralympics Radsport	
8. Lucas Jakubczyk	5,39 %
Leichtathletik	
9. Marco Huck, Boxen	4,82 %
10. Samuel Schwarz	3,77 %
Eisschnelllauf	

Mannschaft des Jahres

1. Alba Berlin, Basketball	21,22 %
2. Berlin Recycling Volleys	18,45 %
Volleyball	
3. Füchse Berlin, Handball	15,41 %
4. TTC Eastside, Tischtennis	10,07 %
5. BRC Ruderachter, Rudern	7,19 %
6. Kay Matysik/J. Erdmann	6,29 %
Beachvolleyball	
7. Maria Kurjo, My Pahn	5,63 %
Wasserspringen	
8. Karina Winter, Lisa Unruh	5,37 %
Elena Richter, Bogenschießen	
9. Spandau 04, Wasserball	4,82 %
10. Spreefüxxe, Handball	2,92 %

Trainer/Manager

1. Kaweh Niroomand, BR Volleys	17,23 %
2. D. Sigurdsson, Füchse	15,15 %
3. Ulli Wegner, Boxen	14,82 %
4. Sasa Obradovic, Alba	12,78 %
5. Jan Kretzschmar	9,52 %
Wasserspringen Berliner TSC	
6. Mark Milde, Marathon	7,47 %
7. Th. Schmidt, Leichtathletik	5,71 %
8. Matthias Ulm, Schwimmteam	5,19 %
9. Al. Teichmann, TTC Eastside	5,05 %
10. Dr. Ralf Otto, PSC	4,61 %



JÜRGEN ENGLER

Gut gemanagt: Ulli Wegner, Kaweh Niroomand und Dagur Sigurdsson (v.l.).

Hätte. Wäre. Wenn. Im Fall von Jérôme Boateng blieben bei der Champions-Gala zur Ehrung der Berliner Sportler des Jahres am Sonnabend vor allem Konjunktive im Festsaal. Dazu ein herrchenloser brauner Buddybär mit der Nummer 20 auf dem Fußballtrikot. Sowie ein Learjet ohne Passagier auf dem Flughafen. Ziemlich viel Aufwand also für einen, der dann doch nicht kam, um zusätzlich zum Schimmer der Kerzenständer, dem grellen Bühnenscheinwerferlicht und den strahlenden Augen der Sieger Lena Schöneborn und Robert Harting auch fußballweltmeisterlichen Glanz in der Herberge an der Sonnenallee zu verbreiten.

Angeschlagen sei Boateng nach dem 4:0 des FC Bayern in Augsburg. Er müsse behandelt werden, hieß es. Und ein Mitarbeiter aus seinem Management übermittelte dann auf der Bühne, was Boateng zum Thema des Abends gesagt hätte, wenn er gekommen wäre.

Das Thema, das weit in die Zukunft reicht und seit kurzem mit einem Logo in den Farben Rot, Grau und Weiß versehen ist, war überall zu lesen. Auf Plakaten im Saal, auf Pappmaché, auf den Videoleinwänden. „Wir wollen die Spiele!“ stand da. Und: „Berlin für Olympia.“ Es geht um die Bewerbung für die Sommerspiele 2024 oder 2028. Tja. Und Boateng hätte offenbar zu einer Olympiabewerbung seiner Heimatstadt gesagt: Er sei von ganzem Herzen dabei.

Ähnlich formulierte es Fünfkämpferin Schöneborn: „Olympia zu Hause – ich kann mir nichts Schöneres vorstellen.“ Außerdem gab die Olympiasiegerin 2008 preis, von ihrer Wahl zu Berlins Sportlerin des Jahres ebenso überrascht zu sein wie von ihren zwei EM-Titeln, die sie in dieser zwischenolympischen Saison gewann. Schließlich habe sie die meiste Zeit nicht beim Training, sondern im Büro verbracht.

An gleicher Stelle, das verriet Berlins Innen- und Sportsenator Frank Henkel, beschäftigte er sich derzeit damit, dass es mit der Berliner Olympiabewerbung funktioniert. Schließlich habe sich die Stadt mit ihren 2 400 Sportvereinen und 600 000 Sportlern schon bei vielen Großveranstaltungen von ihrer besten Seite gezeigt.

Ob der Deutsche Olympische Sportbund Berlin oder Hamburg ins



Bärenstark:
Lena Schöneborn und
Robert Harting.

JÜRGEN ENGLER

internationale Rennen schickt, wird am 21. März entschieden. Umfragen bescheinigen den Olympiabefürwortern in der Hauptstadt bisher eine knappe Mehrheit. Die fiel am Büfett der Leistungssportgesellschaft am Sonnabend natürlich eindeutiger aus. „Eine Bewerbung wäre für den Leistungssport, den Allgemeinsport und Berlin positiv, wenn wir die Spiele kriegen“, sagte etwa Boxtrainer Ulli Wegner. „Wir haben in Berlin viele Funktionäre, die wühlen und so etwas gut vorbereiten.“ Diskuswerfer Harting meint: „Die Berliner können sich entscheiden: Entweder wir finanzieren mit zwei Milliarden Euro die Sportstätten selbst. Oder wir lassen sie uns von den Gästen aus der ganzen Welt bezahlen. Olympia ist ein Refinanzierungsmagnet.“

Der Blick von Thomas Ulbricht auf das Thema fiel differenzierter aus. Dem sehbehinderten Leichtathleten, der bei den Paralympics 2008 Silber gewann, sträuben sich bei der Frage, wie die Olympiastimmung unter den Athleten sei, die Haare. „Welche Stimmung?“, fragt er dann. „Auf den Sportplätzen kommt davon nichts an. Derzeit passiert in der Politik viel. Alle sagen, wie toll Olympia ist, aber die Kommunikation mit den Athleten und Vereinen ist schlecht.“ Grundsätzlich fände Ulbricht Olympische und Paralympische Spiele in Berlin cool. „Aber nur, wenn Olympia wirklich nachhaltig und außerdem für die Sportler und nicht nur für die Funktionäre oder die Wirtschaft ist.“

Unberechenbarer als Boateng

Solche Bedenken kennt Kaweh Niroomand. Er nimmt sie ebenso ernst wie die Fragen der Bürger zur olympischen Vergabepolitik und der Finanzierung. Der Sprecher der sechs großen Berliner Profiklubs bekam am Sonnabend den goldenen Buddybären als Manager des Jahres überreicht. Damit wurde sein Einsatz für die Entwicklung seiner BR Volleys zum Ligaprimus und deren dritter deutscher Meistertitel hintereinander honoriert.

Niroomand hat die Berliner Olympia-Charta mitinitiiert, in der es um Nachhaltigkeit, Fairness und Spiele ohne Gigantismus geht. Am Sonnabend konnte man den Inhalt auf zwei Leinwänden nachlesen. Sie waren voller Unterschriften und in der gedimmten Lounge aufgestellt, in der Harting seine Orthese über die Anzughose schnallte und sein operiertes Knie im Sessel ausruhte. Andere gingen zum Pokerspiel über.

Klaus Böger, Präsident des Landessportbundes, widmete sich noch mal dem Thema des Abends: „Für uns alle bedeutet Olympia ein riesiges Aufbruchsignal. Die Stadt kann es. Wir müssen es nur wollen. Die Stimmung in der Stadt muss noch besser werden für Olympia. Nicht, dass es nachher heißt: Hätten wir mal...“ Damit kein Konjunktiv bleibt. Denn Olympia ist noch viel unberechenbarer als ein Gala-Besuch von Jérôme Boateng.